

Erziehungsanstalten⁹¹ und Verfilmung (1936)⁹² taten ein Übriges. 50 Exemplare wurden nach Verbot der NSDAP sogar in ein österreichisches Gefangenenlager (sog. Anhaltelager) geschmuggelt.⁹³ Als Ende September 1944 der Volkssturm ausgerufen wurde, um alle nicht an der Front kämpfenden Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum „Endkampf“ zu mobilisieren, brachte man den Film nochmals auf die Leinwand, um das Sterben der Jungen und Alten „ideell zu untermauern und historisch zu legitimieren.“⁹⁴ *Standeschütze Bruggler*, ob nun als Buch oder als Film, half „beim sinnlosen Verheizen von Kindern und Greisen“ und bei der „Legitimation eines verbrecherischen Krieges unter dem verlogenen Aspekt der Notwehr“.

Erfolgreicher Autor im Staatsdienst

Anton Graf Bossi-Fedrigotti trat spätestens 1935 der Österreichischen Legion der SA bei, einer Art Bürgerkriegsarmee für den geplanten Einmarsch in Österreich, die 1934 zu Tarnungszwecken in Hilfswerk Nord-West umbenannt wurde.⁹⁵ Zwischen 1935 und 1936 wurde er dort Leiter der SA-Sammelstelle in Berlin und stieg bis März 1938 zum SA-Sturmbannführer auf.⁹⁶ Diese Tätigkeit belegt auch eine Fotografie, die ihn in Uniform eines SA-Obersturmführers mit Edelweiß an der Schaftmütze und einem „NW“ (für Nord-West) als Kragenspiegel zeigt.⁹⁷

Im Juni 1936 machte sich der Graf als Schriftsteller selbstständig und nahm im Oktober auch am „Ersten Deutschen Kriegsdichtertreffen“ in Berlin teil. Auf Einladung der NS-Kulturgemeinde folgten im Winter 1936/37 mehrere Lesungen und im März 1937 die Mitwirkung an der siebten Berliner

91 Pajak/Simon (2007), S. 25.

92 Alexander (1995), S. 239. Die Uraufführung fand am 28.08.1936 im Münchner Ufa-Palast statt (ebd., S. 240).

93 Amann (1988), S. 103.

94 Alexander (1995), S. 242, u. als Beleg für die zwei folgenden Zitate: Ebd.

95 Schafranek (2010), S. 34f.

96 Keipert/Grupp (2000), S. 236, u. Berger/Rupp (1968), Sp. 825. Letztere Angabe nennt jedoch 1939 als Jahr, in dem er SA-Sturmbannführer wurde. Zu diesem Zeitpunkt existierte die Österreichische Legion allerdings schon nicht mehr.

97 Das Foto ist abgedruckt in Hahn-Butry (1938), S. 65.

Dichterwoche.⁹⁸ Neben vielen weiteren Autoren besuchte er im Juni 1938 das Reichsfrontdichtertreffen im Schloss Buderose in Guben.⁹⁹ Das historische Gebäude war der Frontdichter-Gemeinschaft namens „Die Mannschaft“ von der Stadt Guben als „Haus der deutschen Frontdichter“ übergeben worden.¹⁰⁰ Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober umriss dort deren Aufgabe: „Eure Werke sollen späteren Geschlechtern das Heldenepos des kämpferischen deutschen Soldaten überliefern.“¹⁰¹ *Standeschütze Bruggler* und auch spätere Texte des Autors waren dazu bestens geeignet.

Ab Mitte 1938 näherte sich Bossi-Fedrigottis parteipolitische Laufbahn ihrem Höhepunkt. Wenige Monate nach dem „Anschluss“ wurde er zum Landesleiter der RSK in Tirol-Vorarlberg ernannt, nahm dieses Amt aber noch von Berlin aus wahr.¹⁰² Gauleiter Franz Hofer hielt ihn wohl für den geeigneten Mann auf einer Position, die das Verhältnis Italien-Südtirol tangierte. Er beorderte ihn im Mai 1939 zudem nach Innsbruck, um dort als Kulturreferent des Reichspropagandaamtes Tirol-Vorarlberg und des Tiroler Landeshauptmannes/Reichsstatthalters sowie als Gauhauptstellenleiter für Kultur tätig zu werden.¹⁰³ Hofer setzte sich darüber hinaus auch persönlich bei Goebbels dafür ein, dass der Graf zum Landesleiter der RKK und zum Chef des Tiroler Volkskunstmuseums ernannt wurde: „Der Gauleiter legt jedoch größten Wert darauf, daß Pg. Bossi in sämtlichen Kulturfragen des Gaues eingeschaltet wird und hat ihn daher zum Leiter der Kulturstelle vorgeschlagen.“¹⁰⁴

98 Auskunft Tiroler Landesarchiv vom 01.02.2010.

99 Vgl. erste Beilage zur *Gubener Zeitung* 136 vom 14. Juni 1938.

100 Zur „Mannschaft“ und zum „Reichsfrontdichterheim“ s. Klünemann (2011), S. 83-87. Zu den Mitgliedern der „Mannschaft“ s. Plath (2004), S. 34 u. 38. Dass Bossi-Fedrigotti dazu gehörte, scheint sein Beitrag für den III. Band der Publikationsreihe der „Mannschaft“ (Bossi-Fredrigotti (1938)) zu belegen.

101 Zit. b. Plath (2004), S. 39, unter Verweis auf die *Frankfurter Oder-Zeitung* vom 15.06.1938.

102 Vgl. Personal-Nachweis der RSK, in Steurer/Steinacher (2011), S. 212. Vgl. auch S. 230.

103 Auskunft Tiroler Landesarchiv vom 01.02.2010; Auskunft Melde- und Einwohnerwesen der Stadt Innsbruck vom 21.10.2009. Auf Bossi-Fedrigottis Karteikarte ist als „Charakter“ Gauhauptstellenleiter mit Heimatort Berlin eingetragen.

104 Steurer/Steinacher (2011), S. 235f. u. 239ff. Trotz ruhender Ämter wurde Bossi-Fedrigotti während seines Kriegsdienstes 1941 zum Oberregierungsrat befördert (Keipert/Grupp (2000), S. 237).